

einer Verschwörung verwandter Fürsten, die seine Größe nicht ertrugen. Das Volk aber feierte noch jahrhundertlang in seinen Schildgesängen den Namen seines großen Befreiers, dem auch Rom seine Ehrfurcht nicht versagte.

II. Die Völkerwanderung.

1. Die Völkerbünde und die Hunnen.

1. Die zahlreichen Stämme, in welche das Germanenvolk nach Armins Tode neuerdings zerfiel, konnten die Lande am Oberrhein nicht schützen vor fremder Herrschaft. Seit den Tagen Hadrians deckte die römischen Grenzprovinzen ein 60 Meilen langer Wall, der von der Mündung der Sieg und Lahn bis zur Altmühl und Donau reichte und den Schwarzwald samt seinen Pässen zu einem Vorlande Roms, dem „Zehntlande“ machte. Baden und Wiesbaden wurden „Römerbäder“.

So wurde der Germane an seinen Raubzügen verhindert; von römischen Kriegsgefangenen und dem gallischen Nachbar lernte er manche Verbesserung in Haus und Feld. Die Jagd wich dem Landbau, die Wildschur dem Leinenrock. Das hölzerne Wohnhaus, manchmal Stallung und Scheuern unter einem Dach umfassend wie heute noch in Westfalen, wurde mit farbigem Thon anmutig verziert; mit dem umzäunten Garten bildete es das persönliche Eigentum des „Hofmannes“, der indes nach Bedarf und Belieben auch in den Wald hineinrodete, um für sich oder seine Söhne „Hufen“ zu gewinnen: Güter von etwa 30 Morgen, deren Ertrag der Eigentümer zu „heben“ hatte. Auch der halbfreie („hörige“) Mann genoß in besonderer Hütte seine eigene Häuslichkeit; nur daß er seinem Herrn Vieh und Getreide zinsen oder mit geübtem Handwerksgriffe Kleidungsstücke und Geräte für Ackerbau, Jagd und Krieg fertigen mußte. Die Sitten wurden allmählich milder. Die hergebrachte Blutrache wurde durch das Wergeld verdrängt: eine allgemein gültige Abfindung, welche an den Geschädigten oder dessen Angehörige, gewöhnlich in Kindern, entrichtet werden mußte.

2. Wie die Hufe der Sippen zu Dörfern, so schlossen sich benachbarte Stämme zu Völkerbünden zusammen. In Süd-Deutschland, vom Grenzwall bis zum Böhmerwalde breiteten sich die Sueben (Schwaben) oder Alemannen aus, und aus Böhmen kamen später die von den Markomannen stammenden